

J. C. Ryle

SEID NICHT NACHLÄSSIG!

RINGT DANACH, DURCH DIE ENGE PFORTE
HINEINZUGEHEN!
(Lk 13,24)



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	9
SEID NICHT NACHLÄSSIG!	11
I. Hier haben wir die Beschreibung des Weges der Errettung. Jesus nennt ihn „die enge Pforte“	12
II. Als Zweites finden wir ein schlichtes Gebot. Jesus sagt uns: „Ringt danach einzugehen!“	18
III. Als Letztes möchte ich in diesem Abschnitt, die Prophe- tie betrachten, welche der Herr Jesus gegeben hat. . .	26
1. Als Erstes möchte ich Ihnen eine eindeutige Frage stellen: Sind Sie durch die enge Pforte einge- gangen oder nicht?	32
2. Als nächstes möchte ich einen klaren Rat geben an alle, die noch nicht durch die enge Pforte ein- gegangen sind.	33
3. Die letzte Sache, die ich Ihnen sagen muss, ist eine Frage an alle, die wirklich durch diese enge Pforte eingetreten sind.	35

SEID NICHT NACHLÄSSIG!

Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen! Denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und es nicht können. (Lk 13,24)

Es gab einmal einen Mann, der unseren Herrn Jesus Christus eine sehr tiefgehende Frage stellte: „Herr, sind es wenige, die errettet werden?“ (Lk 13,23).

Wer dieser Mann war, wissen wir nicht. Was ihn dazu bewegte, diese Frage zu stellen, wird uns nicht gesagt. Vielleicht wollte er nur seine Neugierde befriedigen, vielleicht suchte er auch nur nach einer Ausrede, um nicht selbst nach der Erlösung suchen zu müssen. Der Heilige Geist hält dies vor uns verborgen. Der Name und der Beweggrund des Mannes, der die Frage stellte, sind vor uns verborgen.

Eines ist jedoch völlig klar, nämlich die außerordentliche Bedeutung der Antwort unseres Herrn auf diese Frage. Jesus nutzte die Gelegenheit, um die Gedanken der Menschen um ihn herum auf ihre schlichte Pflicht zu richten. Er kannte die Gedankengänge, welche die Frage des Mannes in seinem Herzen in Gang gebracht hatte. Er sah, was in ihnen vorging, deshalb rief er: „Geht ein durch die enge Pforte!“ (Mt 7,13). Ob nun wenige oder viele gerettet werden – was wir zu tun haben ist klar: Geht ein durch die enge Pforte! Jetzt ist die rechte Zeit. Heute ist der Tag des Heils. Es wird der Tag kommen, an dem viele eingehen wollen und es nicht mehr können. „Geht ein durch die enge Pforte“.

Ich möchte alle Leser dieser Zeilen ernstlich dazu aufrufen, diese feierliche Lektion zu beachten, die der Herr Jesus mit seinen Worten lehren will. Es ist eine Lektion, die wir uns in der heutigen Zeit in

besonderer Weise in Erinnerung rufen müssen. Sie lehrt ganz unmissverständlich die große Wahrheit, dass wir für die Rettung unserer Seele persönlich verantwortlich sind. Sie zeigt die enorme Gefahr, die Sache des Glaubens einfach abzutun, wie das leider so viele Menschen tun. Das Zeugnis unseres Herrn Jesus Christus in beiden dieser Punkte im Text ist sehr klar. Er, der ewiger Gott ist und Worte vollkommener Weisheit gesprochen hat, sagt den Menschenkindern: „Geht ein durch die enge Pforte! Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der ins Verderben führt; und viele sind es, die da hineingehen“ (Mt 7,13).

Hier haben wir

- I. die Beschreibung des Weges der Errettung. Jesus nennt ihn „die enge Pforte“,
- II. das schlichte Gebot. Jesus sagt: „Ringt danach hineinzugehen“,
- III. die schreckliche Prophetie. Jesus sagt: „Denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und es nicht können“.

Möge der Heilige Geist diese Sache auf die Herzen aller anwenden, in dessen Hände diese Zeilen fallen. Mögen alle, die das hier lesen, den Weg der Errettung aus ihrer Erfahrung kennenlernen, dem Gebot des Herrn in der Praxis Gehorsam leisten und am großen Tag seines zweiten Kommens gerettet vorgefunden werden.

I. HIER HABEN WIR DIE BESCHREIBUNG DES WEGES DER ERRETTUNG. JESUS NENNT IHN „DIE ENGE PFORTE“.

Es gibt eine Pforte, die zur Vergebung, Frieden mit Gott und dem Himmel führt. Wer auch immer durch diese Pforte geht wird errettet. Gewiss wurde eine solche niemals dringender gebraucht. Die Sünde steht wie ein riesiger Berg zwischen Gott und dem Menschen. Wie könnte ein Mensch diesen Berg überwinden? Die Sünde ist wie eine hohe Mauer zwischen Gott und dem Menschen. Wie könnte ein

Mensch diese Mauer überwinden? Die Sünde ist wie ein tiefes Meer zwischen Gott und dem Menschen. Wie sollte ein Mensch es je überqueren? Gott ist im Himmel, er ist heilig, rein, geistlich, unbefleckt, Licht ohne jegliche Dunkelheit, er ist ein Wesen, das nicht ertragen kann, was böse ist, und er kann Sündhaftigkeit nicht anschauen. Der Mensch ist ein armer gefallener Wurm, der ein paar Jahre über die Erde kriecht – sündig, verderbt, er irrt und ist fehlerhaft – er ist ein Wesen, dessen Gedanken nur böse sind, dessen Herz über alle Maßen trügerisch und verzweifelt bössartig ist. Wie sollten Gott und Mensch zusammenkommen? Wie sollte ein Mensch sich seinem Schöpfer ohne Furcht und Scham nähern können? Dank sei Gott, es gibt einen Weg! Es gibt eine Straße. Es gibt einen Pfad. Es gibt eine Pforte. Es ist die Pforte, von der Christus spricht – „die enge Pforte“.

Diese Pforte wurde *von dem Herrn Jesus Christus für Sünder gemacht*. Von Ewigkeit her hat er sich vorgenommen, dass er sie macht. Als die Zeit erfüllt war, kam er in diese Welt und wirkte sie durch seinen Sühnetod am Kreuz. Durch seinen Tod leistete er Wiedergutmachung für die Sünden der Menschen, bezahlte die Schuld der Menschen, die sie gegenüber Gott hatten, und trug die Strafe der Menschen. Er baute eine große Pforte auf Kosten seines eigenen Leibes und Blutes. Er stellte eine Leiter auf der Erde auf, deren oberes Ende in den Himmel reicht. Er machte eine Pforte, durch die der Größte unter den Sündern in die heilige Gegenwart Gottes eingehen kann und sich nicht fürchten muss. Er hat einen Weg eröffnet, auf dem der niederträchtigste Mensch in die Nähe Gottes kommen und Frieden haben kann, wenn er an Jesus Christus glaubt. Er ruft uns zu: „Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden“ (Joh 10,9). „Ich bin der Weg ... niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“ (Joh 14,6). Paulus sagt: In ihm haben wir „die Freimütigkeit und den Zugang ... in Zuversicht“ (Eph 3,12). So wurde die Pforte zur Errettung gemacht.

Die Pforte wird als „enge Pforte“ bezeichnet, und sie wird nicht ohne Grund so genannt. Sie ist immer eng und schmal und für einen Menschen ist es schwer, durch sie hindurchzugehen, und das wird auch immer so sein, solange die Welt bestehen wird. Die Pforte ist

schmal für alle Menschen, welche die Sünde lieben und entschlossen sind, sich nicht von ihr zu trennen. Sie ist schmal für alle, welche die Welt liebhaben und darin ihre Freude und Belohnung suchen. Sie ist schmal für alle, welche keine Mühen und Leid auf sich nehmen wollen und die keine Opferbereitschaft haben. Sie ist schmal für alle, die mit der großen Masse gehen wollen. Sie ist schmal für alle, die selbstgerecht sind und denken, dass sie gute Menschen sind und es verdienen, gerettet zu werden. Für alle diese Leute ist die Pforte, die Christus gemacht hat, schmal und eng. Diese Pforte gewährt ihnen keinen Durchgang. Gott ist nicht unwillig sie anzunehmen, ihre Sünden sind nicht zu groß, um vergeben zu werden, doch sie wollen nicht auf Gottes Weise gerettet werden. In den letzten achtzehnhundert Jahren haben viele versucht, den Eingang breiter zu machen. Tausende haben daran gearbeitet und sich abgemüht, um unter geringeren Bedingungen in den Himmel zu gelangen. Aber die Pforte hat sich nicht verändert, denn sie ist nicht dehnbar. Sie dehnt sich nicht aus, um für einen Menschen passender zu sein als für einen anderen. Sie ist immer noch die enge Pforte.

Auch wenn die Pforte eng ist, so ist sie doch *die einzige Pforte, durch die ein Mensch in den Himmel gelangen kann*. Es gibt keinen Seiteneingang und keinen Nebenweg und die Wände haben keine Lücke zum Durchschlüpfen. Alle Menschen, die jemals gerettet werden, werden alleine durch Christus gerettet und alleine durch den einfachen Glauben. Nicht einer wird dadurch gerettet, dass er einfach nur bereut. Die Betrübnis am heutigen Tag kann nicht die Schuld von gestern wegwischen. Niemand wird durch seine eigenen Werke errettet. Die besten Werke, die irgendein Mensch tun kann, sind nur wenig besser als beeindruckende Sünden. Kein Mensch wird durch den formalen und regelmäßigen Gebrauch der äußeren Gnadenmittel errettet, also dadurch, dass er regelmäßig den Gottesdienst besucht, die Bibel liest, betet, am Abendmahl teilnimmt und den Sonntag ehrt. Selbst wenn wir das alles getan haben, sind wir nur arme „unnütze Knechte“. Oh, nein! Es ist reine Zeitverschwendung, einen anderen Weg zum ewigen Leben zu suchen. Die Menschen können nach rechts und nach links schauen und sich allerlei Dinge ausdenken, aber sie wer-

den keine andere Eingangspforte finden. Stolze Menschen mögen eine Abneigung gegen die Pforte haben, wenn sie wollen. Lasterhafte Menschen mögen über die Pforte spotten und über die Leute lachen, die durch sie eingehen. Faule Menschen mögen darüber klagen, dass der Weg schwer ist. Aber dennoch werden die Menschen keinen anderen Weg zur Errettung finden als durch den Glauben an das Blut und die Gerechtigkeit des gekreuzigten Erlösers. Zwischen uns und dem Himmel steht eine großartige Pforte und sie mag eng sein, aber es gibt keine andere. Wir werden in den Himmel entweder durch die enge Pforte eingehen oder gar nicht.

Wie eng diese Pforte auch sein mag, sie kann *jederzeit geöffnet werden*. Keinem Sünder ist es verboten sich zu nähern. Wer auch immer eintritt wird errettet. Es gibt jedoch eine Bedingung, um Zutritt zu bekommen. Die Bedingung ist, dass man sich seiner Sünden bewusst ist und den Wunsch hat, auf die Weise errettet zu werden, die Christus vorgegeben hat. Sind Sie sich ihrer Schuld und Abscheulichkeit wirklich bewusst? Haben Sie wirklich ein zerbrochenes und bußfertiges Herz? Dann schauen Sie auf diese Pforte der Erlösung und gehen Sie hindurch. Derjenige, der diese Pforte gemacht hat, sagt auch: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“ (Joh 6,37). Die Frage, die man sich stellen muss, lautet nicht: Bin ich ein großer oder ein kleiner Sünder, bin ich erwählt oder nicht, bin ich bekehrt oder nicht? Die Frage lautet ganz einfach: „Bin ich mir meiner Sünden bewusst? Fühlen Sie sich mühselig und beladen? Sind Sie bereit, Ihre Seele in die Hand Jesu zu legen?“ Wenn das der Fall ist, dann wird Ihnen die Pforte sofort geöffnet. Treten Sie noch heute durch die Pforte ein. „Warum stehst du draußen?“ (1.Mose 24,31).

So eng diese Pforte auch sein mag, *es sind Tausende durch sie eingegangen und errettet worden*. Noch nie ist ein Sünder, der wirklich krank von seinen Sünden war, wieder zurückgekehrt und hat gesagt, er sei zu schlecht, um Zutritt zu bekommen. Tausende Menschen jedweder Art sind angenommen, gereinigt und gewaschen worden, haben Vergebung bekommen, wurden gekleidet und sind zu Erben des ewigen Lebens geworden. Bei einigen erschien es sehr unwahrscheinlich, dass ihnen Zutritt gewährt würde. Sie und ich haben gedacht, dass

sie zu schlecht seien, um gerettet zu werden. Doch derjenige, der die Pforte gemacht hat, hat sie nicht zurückgewiesen. Sobald sie angeklopft hatten, hat er den Befehl gegeben, dass man sie einlässt. Manasse, der König von Juda, hatte sich zu dieser Pforte aufgemacht. Niemand könnte schlechter sein als er. Er hatte das gute Beispiel und den guten Rat seines Vaters Hiskia verachtet. Er hatte sich vor Götzen gebeugt. Er hatte Jerusalem mit Grausamkeit und Blutvergießen erfüllt. Er hatte seine eigenen Kinder erschlagen. Doch sobald seine Augen für seine Sünden geöffnet wurden und er zu dieser Pforte der Vergebung floh, gingen die Tore sofort auf und er wurde gerettet.

Der Pharisäer Saulus hatte sich zu dieser Pforte aufgemacht. Er war ein großer Sünder. Er war jemand, der Christus gelästert und die Gemeinde verfolgt hatte. Er hatte hart daran gearbeitet, um die Verbreitung des Evangeliums zu unterbinden. Doch sobald sein Herz getroffen wurde und er seine eigene Schuld erkannte und zu der Pforte der Vergebung floh, gingen die Tore sofort auf und er wurde gerettet.

Viele der Juden, die unseren Herrn gekreuzigt hatten, machten sich zu dieser Pforte auf. Sie waren wirklich schwere Sünder. Sie hatten ihren eigenen Messias abgelehnt und zurückgewiesen. Sie hatten ihn an Pilatus ausgeliefert und inständig darum gebeten, dass er gekreuzigt werde. Sie wollten, dass Barabbas freigelassen und der Sohn Gottes gekreuzigt werde. Doch an dem Tag als die Predigt des Petrus ihnen durchs Herz ging, flohen sie zu der Pforte der Vergebung und sofort wurden sie gerettet.

Der Kerkermeister von Philippi hatte sich zu dieser Pforte aufgemacht. Er war ein harter, grausamer und gottloser Mann. Er hatte alles in seiner Macht Stehende getan, um Paulus und seinen Mitgefangenen zu misshandeln. Er hatte sie in den innersten Kerker geworfen und ihre Füße fest in dem Stock verschlossen. Doch als durch das Erdbeben sein Gewissen erweckt und sein Verstand durch die Predigt des Paulus erleuchtet wurde, floh er zu der Pforte der Vergebung und sofort öffneten sich die Tore und er wurde gerettet.

Doch warum sollte ich allein bei biblischen Beispielen stehen bleiben? Sollte ich nicht auch davon reden, dass seit den Tagen der Apos-

tel viele Menschen durch die „enge Pforte“ hindurchgegangen sind und gerettet wurden? Tausende aus allen Rängen und Ständen und jeden Alters, Gelehrte und Ungelehrte, Reiche und Arme, Alte und Junge, welche es mit der Pforte gewagt haben, fanden die Tore geöffnet vor, sind durch die Pforte hindurchgegangen und haben Frieden für ihre Seele gefunden. Ja, tausende Menschen, die heute leben, sind durch die Pforte eingetreten und haben den Weg zu wahrer Glückseligkeit gefunden. Es gibt Adlige und gewöhnliche Bürger, Kaufleute und Banker, Soldaten und Seeleute, Bauern und Händler, Arbeiter und Hilfsarbeiter, die heute immer noch auf der Erde leben und über die enge Pforte sagen können: „Ihre Wege sind liebliche Wege und alle ihre Pfade Frieden“ (Spr 3,17). Sie haben keine schlechte Kunde über das Land jenseits der Pforte verbreitet. Sie habe herausgefunden, dass das Joch Christi und seine Last leicht sind. Ihr einziges Bedauern ist es, dass nur so wenige durch die enge Pforte eintreten und sie selbst nicht schon früher hindurchgegangen sind.

Ich wünsche jedem – wer auch immer diese Zeilen liest – dass er durch diese Pforte eingeht. Ich möchte nicht, dass Sie nur eine Kirche oder Gemeinde besuchen, sondern mit Ihrem Herzen und Ihrer Seele durch die Pforte des Lebens eingehen. Ich möchte nicht, dass Sie nur glauben, dass es eine solche Pforte gibt und dass sie eine gute Sache ist, sondern dass sie im Glauben durch sie hindurchgehen und gerettet werden.

Bedenken wir, *was es für ein Vorrecht ist*, dass wir überhaupt eine Pforte haben. Die Engel, die ihren ersten Stand nicht bewahrt haben, sind gefallen, um nie wieder aufzuerstehen. Ihnen wurde kein Weg zur Rettung eröffnet. Die Heiden haben niemals von einem Weg zum Heil gehört. Was hätte manch ein unerreichter schwarzer oder roter Mann dafür gegeben, wenn er nur eine einzige Predigt über Christus hätte hören können? Die Juden in alttestamentlicher Zeit habe die Pforte nur undeutlich und in weiter Ferne gesehen. „Damit zeigt der Heilige Geist deutlich, dass der Weg zum Heiligtum noch nicht offenbar gemacht ist, solange das vordere Zelt Bestand hat“ (Hebr 9,8). Bei uns steht die Pforte dagegen direkt vor uns: Uns wird Christus und die volle Erlösung ohne Geld und Bezahlung angeboten. Wir